

Ausgabe Ulm/Neu-Ulm vom 11. Februar 2019

## Veranstaltung

# Plädoyer für Europa

ULRIKE SCHLEICHER | 11.02.2019

Die Euphorie darüber, dass Europa zusammenwächst, ist längst vorbei. Pragmatismus und Realismus angesichts der großen Aufgaben innerhalb der Mitgliederstaaten wären wohl kein Problem. Stattdessen grassiert die Euroskepsis. Allen voran stehen Parteien wie die UKIP in England, die den Brexit mit zu verantworten hat, Marine Le Pens Front National und in Deutschland die AfD. Dazu kommen europakritische Staaten im Osten Europas wie Ungarn, Polen und in „jüngster Zeit Italien und Österreich“, ergänzt Wolfgang Keck, Mitglied im Vorstand der Stiftung Erinnerung Ulm, die Liste.

Im Mai stehen Europawahlen an. Man darf gespannt sein, wie viele Stimmen die Europaskeptiker holen werden und wie hoch die Wahlbeteiligung sein wird, denn vielen – auch denen, die den Staatenbund befürworten – ist Brüssel zu weit weg. Das Desinteresse ist groß. Was aber passiert, wenn die Kritiker die Oberhand gewinnen? Mit dieser und anderen Fragen setzt sich Prof. Oliver Treib von der Uni Münster auseinander.

Er ist als Referent zum 16. Jahrestag der Stiftung ins Stadthaus eingeladen (siehe Infokasten) und gibt mit seinem Vortrag „Steht der Fortbestand der Demokratie auf dem Spiel? Die Europawahl 2019 im Zeichen von Euroskeptizismus und Populismus“ Anlass zur Diskussion. Wilhelm Hölkemeier, ehemals Politikchef der SÜDWEST PRESSE, wird den Abend moderieren.

Nicht nur die Europawahl haben die Organisatoren bei der Veranstaltung im Blick. „Mit den Kommunalwahlen im Mai und dem 70-jährigen Bestehen des Grundgesetzes verknüpfen wir unser Anliegen, die Demokratie zu sichern“, sagt Stiftungsvorsitzende Ilse Winter. Denn die sei eine Erfolgsgeschichte. „Es gibt jetzt eine Generation, die ihr ganzes Leben in Frieden verbracht hat.“ Den rechtspopulistischen Umtrieben wolle und müsse sich die Stiftung entgegen stellen. Veranstaltungen wie diese im Stadthaus könnten Impulse in der Stadt setzen.

Wie immer wird der Abend auch genutzt, um eine Bilanz des vergangenen Jahres zu ziehen. Im Wesentlichen sei es um drei Projekte gegangen, sagt Nicola Wenge, die als wissenschaftliche Leiterin und Geschäftsführerin des Vereins Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg (DZOK) mit im Vorstand sitzt. Erstens die Grundlagenarbeit im Archiv, die maßgeblich von Archivar Josef Naßl geführt wird. „Es geht um Zeitzeugen und das Sammeln von Zeugnissen aus der Nazizeit.“ So habe Naßl neue Materialien unter anderem zur Verfolgung von Homosexuellen im Nationalsozialismus und zum Widerstandskämpfer Albrecht Vogt aus Söflingen erschlossen.

Schulen interessiert

Fortgesetzt hat sich auch die Erfolgsgeschichte der Wanderausstellung „Man wird ja wohl noch sagen dürfen“, mit Hilfe derer Jugendliche zu einem kritischen Umgang mit menschenverachtender Sprache ermutigt werden sollen. „Sie wird von den Schulen stark nachgefragt“, sagte Wenge und: „Ohne die Unterstützung der Stiftung wäre so ein Projekt nicht möglich.“ Daneben wurden kleinere Bildungsprojekte gefördert.

Die Finanzen – Keck hat sie im Blick – seien stabil, sagte er. Über rund 260 000 Euro Kapital verfügt die Stiftung. Das Geld reiche noch für die Projekte, Bücher und die Stolperstein-Initiative. „Im kommenden Jahr allerdings ist vieles nicht mehr sichergestellt“, sagt Keck ernst.

Die institutionelle Förderung durch Stadt und Land decke zwar einen Großteil der Personalkosten. Trotzdem sei man mehr denn je auf Spenden und Vereinsmitgliedschaften angewiesen. Auch dazu dient der Jahrestag im Stadthaus: Interessierte Zustifter können dann mit dem Vorstand Kontakt aufnehmen.

### **Das Programm am Jahrestag**

**Jahrestag** Die Veranstaltung beginnt am Donnerstag, 14. Februar, um 19 Uhr im Ulmer Stadthaus. Neben dem Vortrag stehen eine Diskussion mit dem Publikum, der Jahresbericht, Musik von Schülern des Schubart-Gymnasiums sowie ein Umtrunk auf dem Programm. Der Eintritt ist frei.

**Gremium** Für den ehemaligen Rektor des Anna-Essinger-Gymnasiums, Marius Weinkauf, ist Martina Lutz, die Leiterin des Schubart-Gymnasiums, in den Stiftungsrat aufgenommen worden.